Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark
Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission
Band: 3 (1995)
Heft: 2

Vorwort: Zum Schluss
Autor: Robin, Klaus

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Schluss

In wenigen Tagen wird meine Tätigkeit als Direktor des Schweizerischen Nationalparks nach fünfeinhalb Jahren zu Ende gehen. In dieser Zeit war es meine Aufgabe, die Geschicke des Parks zu leiten, stets die zahlreichen vertraglichen Regelungen aus Verträgen und Vereinbarungen und die Vorgaben der Eidgenössischen Nationalparkkommission im Auge, stets auch im Bewusstsein, dass der Nationalpark Zentrum und Auslöser zahlreicher Konflikte war und ist. Es geht hier nicht darum, eine umfassende Rückschau zu zeichnen, auch nicht darum, all jene Drücke zu detaillieren, die auf den Inhaber dieses Amtes permanent ausgeübt, die Erwartungen zu schildern, deren Erfüllung ultimativ gefordert werden. In drei Stichworten möchte ich Ihnen, den Leserinnen und Lesern der Cratschla, meine Botschaft nochmals zusammenfassen:

Mut zur Ehrlichkeit
Den Park in seiner natürlichen Wirklichkeit darzustellen, als eine vom Menschen vielfach beeinflusste Kulturlandschaft, die zu Beginn dieses Jahrhunderts der Nutzung entzogen (Jagd, Fischerei, Wald- und Landwirtschaft), ihr aber partiell wieder zugeführt (hydroelektrische und touristische Nutzung) worden ist, dieses Spannungsfeld zwischen Natur und menschlichen Interessen aufzuzeigen, war das Ziel meiner Informationstätigkeit. Neben all den vielfachen Natureindrücken gehört auch der folgende Sachverhalt zur Realität: In keiner Region der Schweiz, hat das Gewährenlassen oder das Unterlassen, wie dieses Bekenntnis zu natürlicher Dynamik nach der neuen CIPRA-Terminologie heisst, einen derartigen Finanzfluss ausgelöst, wie im mittleren Engadin. Die Präsenz des Nationalparks bringt hier Verdienst und Wohlstand.

Mut zur Innovation
Was mich auch über meine Tätigkeit im Nationalpark hinaus interessieren wird, ist die Frage einer Parkerweiterung. Alle Insider wissen, dass der Nationalpark, wie er heute existiert, nach zur Zeit anerkannten Vorstellungen eine Kernzone ohne Puffer- und Entwicklungszonen darstellt. Mit der Idee, Puffer- und Entwicklungszonen anzufügen, werden verschiedene Ziele anvisiert. Einmal könnte die nachmalige Kernzone (heutige Fläche des Parks) vom Tourismus entlastet werden. Naturräumlich besonders wertvolle Gebiete in der Umgebung des heutigen Nationalparks könnten als Kernzonen ausgeschieden werden, so etwa die Macunseen oder der God Tamangur. Wenn Siedlungen in die Entwicklungszone aufgenommen würden, wäre es ihnen möglich, mit dem Label Nationalpark touristisch sinnvoll aufzutreten. Landwirtschaftliche Produkte aus den Pufferzonen – eine nachhaltige Nutzung wäre in diesen Zonen möglich oder erwünscht – erhielten das Herkunftszeugnis Nationalpark. Regionale Informationsträger wie Museen oder Naturlehrpfade ständen in engstem Kontakt mit dem Nationalpark… Beispiele für derartige Entwicklungen sind die National- und Regionalparke Frankreichs. Dass dabei die Ökobilanz positiv auszufallen hat, ist nicht Ziel sondern Voraussetzung.

Mut zur Langfristigkeit
Trotz aller historischen Einflüsse des Menschen auf die Natur des Nationalparks haben sich langfristige, scharf beobachtete und teilweise gut dokumentierte Prozesse abgespielt, wie Waldentwicklung unter Huftiereinfluss, Erosionsverläufe, Wiederbewuchs einer Brandfläche, aber auch das Besucherverhalten bei Wegegebot, Entwicklungen, die für das Verständnis eines Grossreservats von internationaler Bedeutung sind. Erst die langfristige Beobachtung hat diese Prozesse offengelegt. In einer immer schnelleren Zeit ist alles immer schneller Geschichte. In seiner Langfristigkeit wächst deshalb die Bedeutung des Nationalparks als Spiegel der Vergangenheit und Eichmass für die Zukunft.

Interessieren Sie sich auch weiterhin für den Nationalpark und seine Entwicklung!

Ihr Klaus Robin